

Über Ziele und Aufgaben ornithologischer Vereine.

Von G. Imhof, Basel.

(Fortsetzung.)

In den folgenden Jahren fanden regelmässig Ausstellungen statt, die im Allgemeinen so gute Resultate zeitigten, dass die O. G. B. ganz namhafte Beträge zwei gemeinnützigen Instituten zuwenden konnte, die jetzt noch eine Zierde unserer Stadt sind, wir meinen den *Erlenpark* und den *zoologischen Garten*. Speziell die Geschichte des *zoologischen Gartens* ist aufs engste mit der Geschichte der O. G. B. verknüpft, sodass wir nicht umhin können, etwas näher darauf einzutreten, umso mehr, als wir stillschweigende Verpflichtungen gegenüber diesem Institut übernommen haben, indem der Schlusspassus unserer Vereinsstatuten bestimmt, dass im Falle der Auflösung unserer Gesellschaft das Vereinsvermögen dem zoologischen Garten als Erben zufällt. — Der zoologische Garten verdankt aber auch in erster Linie der moralischen und finanziellen Unterstützung seitens der O. G. B. seine Entstehung.

Im Januar 1873 wurde ein Aufruf an die Einwohnerschaft Basels zur Gründung eines Tiergartens erlassen, der so lebhaft Anklang fand, dass schon am 20. Februar gleichen Jahres die heute noch bestehende Aktiengesellschaft sich konstituieren konnte. In der Folgezeit wurden dem zoologischen Garten ganz wesentliche Beiträge zugewendet. So erinnern wir namentlich an das Jahr 1895, wo die O. G. B. gemeinsam mit dem zoologischen Garten an der landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern eine Kollektion einheimischer Raubvögel ausstellte, die an Vollständigkeit ihresgleichen suchte. Im Bericht über jene Ausstellung lesen wir: „Die Ausstellung dieser Raubvögel, welche vom 12.—22. September dauerte, hatte in Bern sehr grossen Anklang gefunden und waren die Volièren während der ganzen Dauer der Ausstellung von einer zahlreichen Menge Besucher belagert. Der Andrang war oft so gross, dass zum Schutze des Publikums eigene Vorrichtungen getroffen werden mussten.“ Die Sammlung umfasste 57 Stücke, wovon der grösste Teil, nämlich 34 Stücke von der O. G. B. auf eigene Rechnung beschafft worden war. Nach Schluss der Ausstellung wurden diese Tiere, die einen Ankaufswert von Fr. 450 repräsentierten, dem zoologischen Garten schenkweise überlassen. Aus diesen wenigen, dürftigen Angaben geht hervor, dass unsere Gesellschaft als Gründerin des zoologischen Gartens betrachtet werden darf.

Wenn wir nun fragen, welche Umstände es ermöglichten, zu genannten Zwecken so viele Mittel flüssig zu machen, so sind in erster Linie die meist recht günstig verlaufenen Ausstellungen der 70er Jahre zu nennen. Damals erfreute sich eben die junge Ornithologie noch weitester Sympathie und wurde als Sport von vielen betrieben, die heute ihre Interessen dem Fussballspiel und dem Radeln zuwenden. Verfolgen wir aber die Geschichte unserer Ausstellungen weiter, so finden wir, dass schon Mitte der 80er Jahre sich ein Umschwung geltend macht. Die Einnahmen werden geringer, Defizite sind zu verzeichnen, die guten Zeiten, denen wir unser Vereinsvermögen zu verdanken haben, sind einstweilen vorbei und bis heute noch nicht zurückgekehrt. Die Ursache liegt wahrscheinlich darin, dass neben dem Anwachsen der Stadt und der Gründung einer Grosszahl von Vereinen auch eine ganze Reihe Vergnügungs- und Unterhaltungseinrichtungen neu entstanden, andere Sportszweige aufkamen, die das Interesse von unsern Bestrebungen teilweise ablenkten. In erster Linie ist aber die Ursache nicht ausserhalb, sondern innerhalb der ornithologischen Vereine selbst zu suchen. Allerorts im Schweizerland wurde gegründet, wo es not tat und wo es auch überflüssig war, wo irgendwo in Vereinen Unzufriedene waren — und solche gibt es auch sogar bei den Ornithologen — wurde neu gegründet. Um ihre Existenzberechtigung zu beweisen, wurden und werden jetzt noch mancherorts Ausstellungen, sehr oft mittelmässiger oder unter mittelmässiger Qualität abgehalten. Wir können aber nicht nachdrücklich genug auf das Schädliche dieser kleinen und häufigen Ausstellungen hinweisen. Man mag vielleicht darauf erwidern, dass solche Ausstellungen ja auch sehr oft recht gutes Material aufweisen; zugegeben, aber meist sind es eben dann Bekannte, die man so und so lange wieder und immer wieder auf allen Ausstellungen antrifft. Solchen

Zuständen gegenüber ist oben jegliches Preisgericht machtlos, da bis anhin leider keine allgemein gültigen Bestimmungen vorhanden, welche die Konkurrenz von Objekten, die einmal prämiert und mit ersten Preisen ausgezeichnet worden sind, verbietet. Nur zu oft sind es aber solche Sieger, welche kleinere Ausstellungen „herausreissen“. — Möchte sich doch jeder Ornithologe dessen klar bewusst sein, dass mit vielen kleinen Ausstellungen der Sache der Ornithologie nur geschadet wird*), indem das bessere, kaufkräftige Publikum leicht zu glauben geneigt ist, dass mit solchen Ausstellungen geringeren Grades die Grenze unserer Leistungsfähigkeit erreicht sei. Wenn finanziell schwache Vereine Ausstellungen veranstalten, sind sie dann gewöhnlich auch genötigt durch allerlei nicht ornithologische Nebenunternehmungen dem drohenden Defizit zu begegnen mit Lotterien, Tombolas und Glückshafen. Auf eine gewisse Kategorie von Ausstellungsbesuchern, und zwar nicht die schlechtesten, wirken solche Geldmachereien abschreckend und mancher gute Käufer bleibt, wie ich selbst zu beobachten Gelegenheit hatte, den Ausstellungen fern. Solche Finanzoperationen, die mit unserer Sache nichts zu tun haben, sind aber sehr bedauerlich, da sie das ganze Niveau der Ausstellungen herunterdrücken.

(Fortsetzung folgt.)



El Dorado.

Ich scheine hier in ein wahres Dorado für ornithologische Beobachtungen geraten zu sein. Bald nach meiner Ankunft in Leimiswil begab ich mich mit dem Sohne meines Gastwirthes, der seinem Vater in allem gleicht, also auch ein eifriger Vogelbeobachter ist, auf den sogen. Güttsch, einen reich bewaldeten bekannten Aussichtspunkt des Emmentals, 20 Minuten von hier entfernt. Bloss 745 m. hoch (Meereshöhe), gewährt er dennoch eine Rundschau auf die Alpenkette, die sich ihresgleichen nicht so bald findet. Die Hotels auf dem Rigi sieht man mit bewaffnetem Auge gut; das Stockhorn bildet auf der andern Seite den Abschluss, die Freiburgerberge werden verdeckt durch Tannen, auf deren einer sich im Momente unseres Anschauens ein — ich kann es vor Freude ob dieser Erstbeobachtung fast nicht schreiben — *Schwarzspecht* aufhält, der aber abfliegt, sobald er bemerkt, dass wir uns eingehender mit ihm beschäftigen wollen. Ein Irrtum ist vollständig ausgeschlossen, denn wir beide entdeckten ihn im gleichen Momente und wie aus einem Munde tönte es überrascht: ein Schwarzspecht! Und dann der charakteristische Spechtflug. In so geringer Höhe glaubte ich ihn nicht anzutreffen, den selten gewordenen und scheuen Vogel. Es ist mir, ich weiss leider nicht mehr von wem, gesagt worden, dass sich im Bremgartenwald bei Bern auch noch Schwarzspechte aufhalten sollen. Ich habe diesen Wald so häufig und zu jeder Tageszeit kreuz und quer begangen, dass ich rundweg jene Behauptung als unrichtig ansehe und so lange gleicher Meinung bleibe, bis ich durch authentische Nachweise eines anderen belehrt werde. — Nun wurde der Güttschwald einer genaueren Durchsuehung unterworfen. Er birgt eine Menge Drosseln aller 3 Arten, *Schwarz-, Mistel- und Singdrossel*.

Eine junge Misteldrossel konnten wir fangen und hielten sie so lange fest, bis wir durch ihr Geschrei, das die Alten in nächste Nähe brachte, ihre Art festgestellt hatten. Drosselnester fanden wir viele, meistens verlassene, ein einziges kaum vollendetes, also frisches, und zwar war es ein Misteldrosselnest. Diese Drosselart scheint mit der zweiten Brut im Rückstande zu sein. Wir machten eine fernere seltene Beobachtung: mitten im Walde befindet sich eine Lichtung, weitab von menschlichen Ansiedlungen und ziemlich hoch gelegen; hier den Würger anzutreffen, hatten wir nie erwartet. Es war der rotrückige *Lanius collurio*, doch kommt auffallenderweise *Lanius senator*, der Rotkopfwürger, hier *sehr häufig* vor, der rotrückige viel weniger. So einen Rotkopf werde ich mir noch mit Leichtigkeit beschaffen können, da ich erst gestern Nach-

*) Sehr einverstanden! Red.